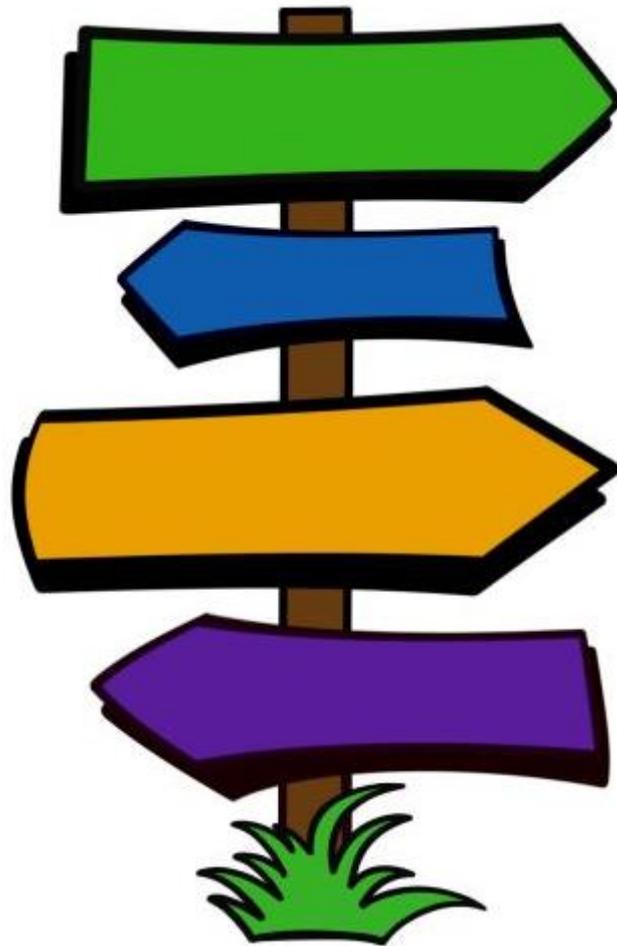


# *Gemeinschaftsgrundschule Waldniel*



*Informationsbroschüre „Übergang von 4 nach 5“  
der GGS Waldniel*

# Inhalt

## Vorwort

1. Schritte bis zum Übergang	Seite 4
2. Das Schulsystem in Nordrhein-Westfalen	Seite 5
3. Übersicht der ortsansässigen Schulen	Seite 6
4. Das Beratungsgespräch	Seite 6
5. Kriterien für die Schulformempfehlung	Seite 7
6. Hinweise zur Entscheidungsfindung	Seite 8
7. Schlusswort	Seite 9

## Vorwort

Sehr geehrte Erziehungsberechtigte,

ein nächster großer Schritt Ihres Kindes steht an – der Wechsel von der Grundschule an eine weiterführende Schule.

Welche Schulform ist die richtige für mein Kind? Mit dieser Frage beginnt ein komplexer Entscheidungsprozess. Ihnen als Erziehungsberechtigte kommt in der Entscheidung über die Schullaufbahn Ihres Kindes eine verantwortungsvolle Aufgabe zu, deren Tragweite nicht zu ignorieren ist.

Wir wollen Ihnen mit dieser Broschüre zum einen die einzelnen Etappen von Beratung bis hin zur Anmeldung transparent machen, zum anderen aber Hinweise und Tipps für die Entscheidungsfindung geben.

Denn in jedem Falle wollen Sie und wir für Ihr Kind den besten Weg!

Im Namen des ganzen Teams der GGS Waldniel



Rektorin

*Die Anpassungen aus aktuellem Anlass werden in der Broschüre **kursiv** geschrieben.*

# 1. Schritte bis zum Übergang

Den Einstieg in die Phase der Vorbereitung macht die **Informationsveranstaltung der Gemeinde Schwalmatal** in der Zeit zwischen Oktober und November. Hier stellt die Grundschule die wichtigen Etappen auf dem Weg bis zur Anmeldung, sowie die Kriterien für die Wahl einer Schulform vor und die weiterführenden Schulen die Schullandschaft Nordrhein-Westfalens, konkretisiert am Beispiel des eigenen Systems.

*Diese Informationsbroschüre enthält alle Inhalte der Präsentation dieser Veranstaltung von Seiten der Grundschule und übernimmt mit der Broschüre zur Schullandschaft NRW die Informationsweitergaben des ausgefallenen Abends.*

Die Informationsveranstaltung ist immer verbunden mit den **Schnuppertagen der vierten Klassen an den ortsansässigen Schulformen** Hauptschule, Realschule und Gymnasium. *Diese Besuche entfallen in diesem Jahr.*

Ende November folgen dann die **Beratungsgespräche mit den Klassenleitungen** mit abschließender Schulformempfehlung. Im Bedarfsfall erfolgt noch ein zweites Beratungsgespräch im Januar.

*Diese werden in diesem Schuljahr telefonisch oder per Videokonferenz erfolgen.*

In dieser Zeit laufen auch vielerorts die **Informationsabende oder Tage der offenen Türe an den verschiedenen weiterführenden Schulen**. Die aktuellen Termine auch für die spätere Anmeldung finden Sie auf den einzelnen Homepages und teilweise auch in der Tagespresse. *In diesem Jahr werden Sie sich leider überwiegend nur über die Homepages der Schulen ein Bild machen können.*

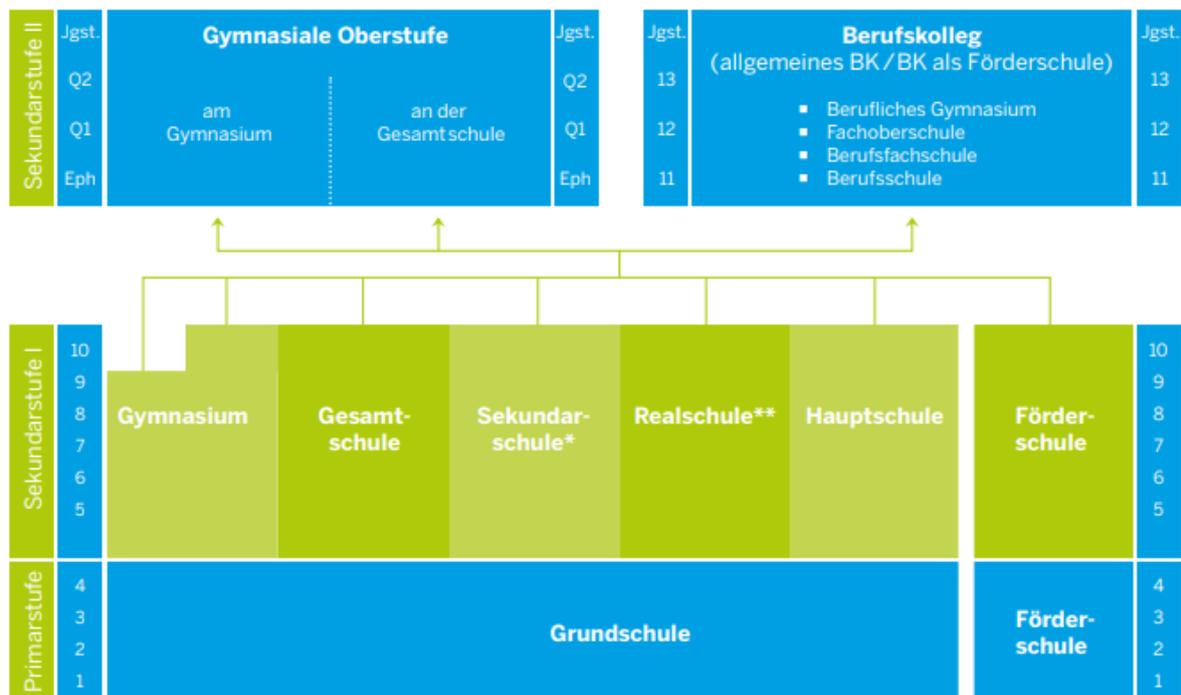
Nach Zeugniskonferenz und Zeugnisausgabe erfolgen dann im Februar die Anmeldungen an den weiterführenden Schulen. Hier ist zu beachten, dass die Termine an den Gesamtschulen meist vorgezogen sind.

Bei der Anmeldung an der von Ihnen gewählten Schule benötigen Sie das Abschlusszeugnis des dritten Schuljahres, das Halbjahreszeugnis Klasse 4 mit Empfehlung, die Geburtskunde Ihres Kindes und das Anmeldeformular, das Sie mit dem Halbjahreszeugnis Klasse 4 ausgehändigt bekommen. Sie erhalten nur ein Exemplar, sodass Sie Ihr Kind nur an einer Schule anmelden können.

## 2. Das Schulsystem in Nordrhein-Westfalen

Durch die Grafik der Informationsbroschüre des Ministeriums für Schule und Bildung erhalten Sie einen Überblick über die Schulformen unseres Landes. In dieser Darstellung wird die **Durchlässigkeit unseres Schulsystems** verdeutlicht. Es gibt keine Einbahnstraße in die eine oder andere Richtung.

### Das Schulsystem in Nordrhein-Westfalen



#### Legende

Eph: Einführungsphase (1. Jahr der gymnasialen Oberstufe), Q: Qualifikationsphase (2. und 3. Jahr der gymnasialen Oberstufe)

\* Verbindliche Kooperation mit mindestens einer Oberstufe eines Gymnasiums, einer Gesamtschule oder eines Berufskollegs.

\*\* Gemäß dem 12. Schulrechtsänderungsgesetz ist das Angebot eines Hauptschulbildungsganges unter bestimmten Bedingungen möglich.

Die Grafik ist entnommen aus: Informationsbroschüre des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: „Die Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Informationen für Eltern.“

Jede Schulform hat ihre Berechtigung und einen Schwerpunktauftrag. Dieser geht von der Vorbereitung auf eine Berufsausbildung bis hin zur akademischen Laufbahn über ein Studium.

**Die Broschüre des Ministeriums für Schule und Bildung bietet hier eine gute Informationsgrundlage.** Alle Schulformen werden detailliert dargestellt und auf wichtige, in einer Entscheidung zu berücksichtigende Aspekte wird hingewiesen. Die Broschüre geht darüber hinaus noch auf Themen wie Förderung, Fremdsprachen und Ganztagsangebote intensiv ein.

### 3. Übersicht der ortsansässigen Schulen

Nicht jede in der Übersicht dargestellte Schulform ist ortsnah zu erreichen. So befindet sich die nächste Sekundarschule in Grefrath und als zusätzliches Angebot im Kreis Viersen gibt es auch noch die Primusschule, eine Ganztagschule von Klasse 1-10, in der durch Kooperation mit einer gymnasialen Oberstufe auch der Sek II – Abschluss gewährleistet ist.

#### Hauptschule (Sek I):

- Europaschule Waldniel

#### Realschule (Sek I):

- Janusz-Korczak Realschule Waldniel mit Teilstandort Niederkrüchten

#### Gymnasien (Sek I und Sek II):

- St. Wolfhelm-Gymnasium Waldniel
- AMG Dülken
- Clara-Schumann-Gymnasium Dülken

#### Gesamtschulen (Sek I und Sek II):

- GES Brüggen
- GES Mönchengladbach Hardt

### 4. Das Beratungsgespräch

Das Beratungsgespräch findet zwischen Klassenleitung und Erziehungsberechtigten statt und kann um weitere Beteiligte wie Sonderpädagogen und Fachlehrer erweitert werden.

**Gesprächsgrundlage ist ein Einschätzungsbogen über Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes** zum Zeitpunkt des Gespräches. Über diesen Einschätzungsbogen werden die Sichtweisen von Lehrkraft und Erziehungsberechtigten aufeinandergelegt und abgeglichen. Dort wo unterschiedliche Wahrnehmungen bestehen, findet ein differenzierter Austausch statt.

Die Empfehlung der Schulform wird auf der Grundlage der Zeugnisnoten, der Gesamtentwicklung über meist vier Jahre Grundschulzeit und dem Entwicklungsstand in den personalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten getroffen und im Beratungsgespräch den Erziehungsberechtigten begründet.

Es kann eine eindeutige Empfehlung ausgesprochen werden oder aber auch eine eingeschränkte, die ausdrückt, dass das Kind die entsprechende Schulform schaffen kann, es jedoch in Teilbereichen aus aktueller Sicht heraus deutlich mehr Anstrengung bedarf. Die Entscheidung für eine Gesamtschule ist grundsätzlich mit allen Empfehlungen möglich, da in ihr alle Schulformen integriert und alle Abschlüsse gemacht werden können.

Meist stimmt die Empfehlung mit dem Elternwunsch überein oder gibt den letzten Ausschlag bei einer Entscheidung.

Manchmal findet die Empfehlung der Grundschule jedoch keine Zustimmung bzw. Akzeptanz. In diesen Fällen wird ein gemeinsamer Beobachtungsauftrag bezogen auf die Bereiche, in denen die Sichtweisen auseinandergelassen, getroffen und ein zweites Beratungsgespräch kurz vor der Zeugniskonferenz vereinbart.

**Ziel der Empfehlung und der Wahl einer Schulform ist eine erfolgreiche Schullaufbahn für das Kind.** Dies gelingt, wenn die Entscheidung den Fähigkeiten des Kindes entspricht. Nehmen Sie daher die Rückmeldungen, zustimmend wie kritisch, der Lehrkräfte ernst und stellen Sie sich die Frage „Warum will ich genau diesen Weg gehen?“

Letztendlich entscheiden Sie als Eltern, gegebenenfalls im Gespräch mit der Schulleitung der von Ihnen gewählten weiterführenden Schule, über den schulischen Weg ihres Kindes.

## 5. Kriterien für die Schulformempfehlung

Zeugnisnoten allein sagen wenig über die wirkliche und spätere Leistungsfähigkeit eines Kindes aus. Diese allein als Entscheidungsgrundlage zu nehmen ist kurzsichtig.

Es ist auch zu berücksichtigen, dass aus beispielsweise drei Teilnoten in Deutsch an den weiterführenden Schulen eine wird oder andersherum dass an Stelle einer Sachunterrichtsnote dann mehrere Noten für beispielsweise Erdkunde, Biologie, Physik, Chemie oder Sozialwissenschaften treten.

Das Kind ist in seiner Ganzheit in den Blick zu nehmen. Dieser Blick umfasst:

- Leistungsstand und Lernentwicklung in den Kernfächern während der Grundschulzeit
- Lern- und Arbeitsverhalten
- Sozialverhalten
- Persönlichkeit
- Fächerübergreifende Fähigkeiten und Methodenkompetenz

### **Leistungsstand und Lernentwicklung:**

Vorrangig liegt hier sicher der Blick auf dem aktuellen Leistungsstand. Es wird aber auch geschaut, wie die Entwicklung in der gesamten Grundschulzeit war. Wo gab es Schwierigkeiten, wie war die Lernbereitschaft, der Umgang mit Belastungssituationen, wieviel Unterstützung benötigte das Kind.

### **Lern- und Arbeitsverhalten:**

In diesem Bereich wird das Verhalten des Kindes in der Auseinandersetzung mit Inhalten näher betrachtet. Der Bogen spannt sich von Anstrengungsbereitschaft, Motivation, aktiver Mitarbeit, über Art der Auffassungsgabe und Konzentrationsfähigkeit bis hin zu Arbeitstempo, Ausdauer, Sorgfalt und das Beherrschen von Lerntechniken.

**Sozialverhalten:**

Dieser Bereich teilt sich in die beiden Schwerpunkte „Teamfähigkeit“ und „Interaktion mit anderen“.

Teamfähigkeit zeigt sich in Partner- und Gruppenarbeiten, in der Fähigkeit zu kooperieren, sich abzusprechen, zu einigen, aber auch die eigene Meinung zu vertreten und Kompromisse eingehen zu können.

Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit, sich auf Regeln einzulassen und diese einzuhalten, sowie Zuverlässigkeit und Konfliktfähigkeit bestimmen zudem die Interaktion mit anderen und sind ebenfalls wichtige Kriterien im Hinblick auf das Sozialverhalten.

**Persönlichkeit:**

Die Persönlichkeit eines Menschen wird durch viele Faktoren geprägt und entfaltet sich daher ganz unterschiedlich. In die Entscheidungsfindung der passenden Schulform werden insbesondere Persönlichkeitsmerkmale wie Selbstbewusstsein, Kritikfähigkeit, Frustrationstoleranz, also der Umgang mit Misserfolgen, Neugierde, Selbständigkeit, Durchsetzungsfähigkeit und Belastbarkeit mit einbezogen. Hier ist oft die Ausprägung des einzelnen Merkmales wichtig.

**Fächerübergreifende Fähigkeiten und Methodenkompetenz:**

In diesem Bereich wird noch einmal genauer das Lernen des Kindes in den Blick genommen. Inwieweit kann es erlernte Methoden wie beispielsweise Mindmap, Placemat aber auch das Markieren oder das Notizen-erstellen anwenden? In welchem Maße kann es aus verschiedenen Medien Informationen entnehmen und diese verarbeiten? Kann es Sachverhalte, Aufgaben und Problemstellungen strukturiert angehen und lösen? Und als letztes: In welcher Qualität werden eigene Arbeitsergebnisse präsentiert, kleine Vorträge gehalten oder argumentiert?

Bei all diesen Aspekten liegt der Schwerpunkt immer auf der Frage „Wie stark oder weniger stark ist dies ausgeprägt?“

Betrachten Sie Ihr Kind und stellen sich genau diese Frage. Da wo Sie unsicher sind, nutzen Sie die nächste Zeit für eigene Beobachtungen.

## 6. Hinweise zur Entscheidungsfindung

Sie wollen für Ihr Kind den BESTEN WEG! Das ist völlig klar. Doch was ist der beste Weg? Es gibt Aspekte ganz außerhalb der Beratungsebene, die Sie als Erziehungsberechtigte noch für Ihr Kind mit klären sollten.

**Freundschaften:** Aus der Erfahrung heraus lässt sich sagen, dass mit dem neuen Lebensabschnitt auch neue Kontakte entstehen und Kinder sich mit diesem Schritt auch noch einmal neu orientieren können.

**Schule ist der Beruf des Kindes:** Wenn dauernd nur Arbeit (Lernen) angesagt ist und kaum noch Raum für Freizeit besteht, wenn sichtbar wird, dass andere für weniger Einsatz einen viel höheren Lohn bekommen, wenn immer Hilfe benötigt wird, dann wächst Frustration und Widerstand und das Konfliktpotenzial steigt zu Hause.

**Pubertät:** Sie wird kommen und bedeutet eine herausfordernde Zeit für alle. Wenn dann noch Schulfrust hinzukommt?!

**Der Satz „Mein Kind kann es doch versuchen!“:** Ja, das kann es. Machen Sie sich bitte vorher noch einmal klar, wer bei dieser Entscheidung die Konsequenzen trägt, wie beispielsweise die Erfahrung von Niederlagen, von Versagen und Scheitern oder im schlimmsten Falle womöglich den Wechsel der Schulform – das sind nicht Sie, sondern Ihr Kind.

**Getrennt lebende Sorgeberechtigte:** Dies ist sicher ein sensibles Feld. Eine gemeinsame Beratung ist immer der erste Schritt. Empfohlen wird, dass die ausschlaggebende Entscheidung immer dort liegen sollte, wo das Kind lebt – denn hier müssen alle Konsequenzen getragen und Kämpfe ausgefochten werden.

**Busfahren:** Manchmal ist die nächstliegende Schule die bessere Wahl. Testen Sie selbst die Busfahrt unter realen Bedingungen (morgens, im Winter, voll). Diese Fahrt ist für Ihr Kind der Einstieg in den Schultag. Außerdem bestimmt die Entfernung der Schule auch den Radius der Selbständigkeit.

## 7. Schlusswort

Wann ist ein Kind erfolgreich?

Es ist erfolgreich,

- ➔ wenn das Geforderte seinem Leistungsvermögen entspricht und es keine Über- oder Unterforderung erfährt,
- ➔ wenn die Gruppengröße der Klasse zum Typ des Kindes passt,
- ➔ wenn das Kind nicht am Ende der Leistungsskala steht, sondern Schule Freude macht,
- ➔ wenn es für schulischen Erfolg seine Kindheit nicht aufgeben muss,
- ➔ wenn Balance zwischen Entspannung und Anspannung besteht.

Es ist an Ihnen verantwortungsvoll zu entscheiden. Ihr Kind kann die Tragweite einer solchen Entscheidung nicht übersehen.

Sie wollen nur das Beste für Ihr Kind.

Nutzen Sie die Beratung an der Grundschule als Hilfestellung in diesem Prozess!